

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) Wissenschaftsfonds (FWF)

Memorandum of Understanding

1 Hintergrund

Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und der Wissenschaftsfonds (FWF) sind die zentralen österreichischen Akteure im Bereich der Forschungs- und Technologieförderung.

Die FFG unterstützt prioritär Vorhaben der wirtschaftsorientierten Forschung und Entwicklung. Der FWF unterstützt prioritär Vorhaben der wissenschaftlichen (grundlagenorientierten) Forschung. Beide Institutionen engagieren sich für die Optimierung der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und entwickeln eine diesbezügliche Förderungstätigkeit, wobei freilich das Hauptgewicht der Aktivitäten auf der Seite der FFG liegt.

Die enge Kooperation zwischen FWF und FFG bzw. deren Vorläuferorganisationen fußt auf einer langjährigen Tradition und hat sich in den vergangenen Jahren noch deutlich intensiviert. Der geplante gemeinsame Einzug in das Haus der Forschung in diesem Jahr wird die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit weiter verbessern.

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) hat in seiner „Strategie 2010 – Perspektiven für Forschung, Technologie und Innovation in Österreich“ eine Optimierung der Zusammenarbeit u.a. zwischen FFG und FWF empfohlen.

2 Bestehende Kooperationsmechanismen

Die Abstimmung zwischen FFG und FWF erfolgt bereits jetzt in unterschiedlichen informellen Kommunikationskonstellationen sowie im Rahmen institutionalisierter Gremien:

- Die Vorsitzenden der Aufsichtsräte von FFG und FWF sind als beratende Mitglieder im jeweiligen anderen Aufsichtsrat vertreten.
- Der FWF ist im FFG-Beirat Basisprogramme, die FFG in der FWF – Konsultationskonferenz vertreten.
- Das Brückenschlagsprogramm (FFG) und das Translational Research Programm (FWF) werden unter dem gemeinsamen Dach von BRIDGE abgewickelt. Mit dem „Bridge-Beirat“ wurde dafür auch eine entsprechende gremiale Struktur geschaffen.
- Die Nano-Initiative wird von der FFG in Kooperation mit dem FWF und den Bundesländern durchgeführt.
- Der FWF nimmt im K Plus Programm die wissenschaftliche Begutachtung wahr.

- Die FFG fungiert als wirtschaftlicher Gutachter im Rahmen der „Impulsprojekte ForscherInnen in die Wirtschaft“ des FWF.

3 Stärkung der Kooperation

Vor diesem Hintergrund kommen FFG und FWF überein, ihre Zusammenarbeit durch folgende Maßnahmen noch weiter auszubauen:

3.1 Strategische Koordination

- a. Regelmäßiger Gedankenaustausch und Diskussion gemeinsamer Positionen zu forschungs- und technologiepolitischen Themen auf nationaler und europäischer / internationaler Ebene.
- b. Gemeinsame Entwicklung von Konzepten zur Unterstützung von Forschungsaktivitäten an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.
- c. Wechselseitige Information und Diskussion von Konzepten zu Programm(weiter)entwicklungen in den jeweiligen Wirkungsbereichen.
- d. Intensivierung der Abstimmung der jeweiligen Programme hinsichtlich Inhalt, Kriterien, Förderbedingungen bis hin zu konkreten Programmkooperationen zur Optimierung der Synergieflüsse.
- e. Intensivierung der Abstimmung der Aktivitäten in Hinblick auf die relevanten Programmschienen im EU-Rahmenprogramm.

Dazu werden künftig regelmäßige, jedenfalls quartalsmäßig stattfindende Koordinationsrunden zwischen FFG und FWF auf Spitzenebene abgehalten.

3.2 Operative Koordination

- a. Bereitstellung wechselseitiger Expertise im Rahmen der jeweiligen Projektevaluierungsprozesse.
- b. Stärkung des Projektclearings zwischen Programmen mit überlappenden Förderwerberkreisen.

4 Kooperation von FFG und FWF im Rahmen der Exzellenzstrategie

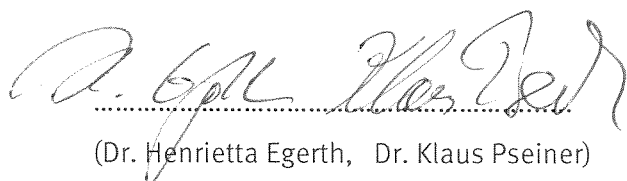
- Um sowohl den wissenschaftlichen (grundlagenorientierten), wie auch den anwendungsorientierten Bereich adäquat abzudecken, schlagen als ersten wichtigen Beitrag zur Exzellenzstrategie¹ FFG und FWF zwei komplementäre Programme vor: die FFG ein neues Kompetenzzentrenprogramm, der FWF die Einrichtung von Exzellenzclustern. Eine intensive Zusammenarbeit von FWF und FFG bei der Implementierung der beiden Programme wird sicherstellen, dass Doppelgleisigkeiten vermieden werden und optimale Effizienz und Synergiewirkungen der Programme gegeben sind.

FFG und FWF werden dieses Memorandum of Understanding bei Entwicklung weiterer Kooperationsfelder entsprechend ergänzen.

Wien, am 18. Jänner 2006

Für die FFG

Die Geschäftsführung:



(Dr. Henrietta Egerth, Dr. Klaus Pseiner)

Für den FWF

Der Präsident:



(o. Univ. Prof. Dr. Christoph Kratky)

¹ Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung hat in seinem Positionspapier „Strategie 2010“ als einen Etappenschwerpunkt auf dem Weg zum Drei-Prozent-Ziel eine „Exzellenzstrategie“ gefordert, die alle Ebenen und Durchführungssektoren des Nationalen Innovationssystems umfassen soll.